

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 12 (1955)

Heft: 9

Artikel: Von der vielgerühmten Gesundheit unseres Bauernschlages

Autor: Patt, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abbé Pierre's harte Worte

In der von ihm herausgegebenen Zeitschrift «Faim et Soif» (Paris) schreibt Abbé Pierre unter dem Titel:

Ein Verbrechen gegen die Nation (Nr. 6, 1955):

«Wenn ein Volk, das man als intelligent und tapfer rühmt, nichts Ernsthaftes unternimmt, um sich vom Alkoholismus zu befreien und sich vor ihm zu bewahren, sondern im Gegenteil das Uebel weiter wuchern lässt... weil einige ihren Profit dabei finden und andere die miserabelste aller Popularitäten... wenn ein Volk nichts anderes mehr zu tun weiss, als über die Degeneration zu lachen und zu spotten, die daraus erwächst, so ist dies bloss möglich, weil dieses Volk in die Hände von feigen Verantwortlichen gefallen ist.

Was wurde in unserem Lande seit 50 Jahren Wirkames unternommen, um die Wurzel, um die wirtschaftliche Wurzel dieses Uebels zu treffen?

Sehr wenig! Und wenn jemand versuchte — wie dies unlängst der Fall war — eine Gegenaktion von einigem Ausmass in Gang zu bringen, hatte man es furchtbar eilig, alles mit wahrer Wut wieder abzuschaffen, was vorgekehrt worden war, sobald man diese allzu Kühnen von der Regierungsgewalt verdrängt hatte.

Man heisst solche, die aus Gewinnsucht töten, elende Mörder. Welchen Namen soll man jenen geben, deren gewaltige Vermögen davon herrühren, dass durch eine Riesenreklame die Massen verführt werden, möglichst viel von jenen Alcoholica zu trinken, welche das Land mit Zehntausenden von Geisteskranken, Verbrechern, ruinierten Familien u. entarteten Kindern beschenken? Mit Hilfe ihrer Geldquellen verstehen es diese Fabrikanten, politische Kreise, einen bedeutenden Teil der Presse und die von der Reklame bezahlten Radio- und Fernsehprogramme in ihren Dienst zu stellen.

Verflucht seien wohlthätige Gaben, wenn deren Zweck darin besteht, sich von so viel Verbrechen loszukaufen

mit Hilfe einiger Zehntel der eingeheimsten Gewinne! Es kommt vor, dass diejenigen, welche diese Zustände beim Namen zu nennen wagen und von denen man daher fürchtet, sie könnten durch ihre Reden wirksame Gegenmassnahmen auslösen, von Agenten besucht werden, zuerst um ihr Stillschweigen zu erkaufen, und fruchtet dies nichts, um sie durch Drohungen, selbst durch Drohung mit dem Tod, einzuschüchtern. Wenn ich dies sage, so weil ich es selber aus Erfahrung weiss. — Es kann nützlich sein, dies dem ganzen Volke bekannt zu machen.

Wenn der Staat unfähig ist, die Interessen solcher Unternehmungen dem Gebote des Allgemeinwohles unterzuordnen, so liegt es dem Volke selbst ob, die Antworten zu geben, und zwar durch den Boykott der Produkte dieser Unternehmungen.

Die Art und Weise, wie Frankreich ein paar seiner elementaren Aufgaben: wie Schutz der Volksgesundheit, Lösung des Wohnungsproblems usw., erfüllen wird, wird auch die Antwort bilden auf die Frage, ob jene recht oder unrecht haben, welche — weil sie Frankreich nicht lieben — unter sich bereits sagen, dass die Grösse unserer Nation der Vergangenheit angehöre, dass Frankreich morgen zu den unterjochten Ländern gehören werde.

Es ist höchste Zeit, dass wir dieser Beleidigung, an welcher unsere eigene Fahrlässigkeit schuld ist, ein Nein entgegenschleudern... Es ist höchste Zeit, dass die notwendige, der Grösse unseres Landes angemessene Rettungsaktion in Angriff genommen und das einzige wahrhaft wirksame Mittel angewandt wird, d. h. jenes, welches das Uebel an der Wurzel packt, nämlich in seinen sozialen und wirtschaftlichen Ursachen: in der Verhinderung strafloser Bereicherung durch industrialisierte Ausbeutung des Lasters».

«Die Freiheit»

Von der vielgerühmten Gesundheit unseres Bauernschlages

von Prof. Chs. Patt, Chur

Ist es nicht erschreckend, wie oft und wie früh sich bei unsern jungen Leuten vom Land Gebrechen und Alterserscheinungen einstellen? Denken wir dabei nur an die Versteifungen der Gelenke, verbunden mit der daraus folgenden Einschränkung des normalen Bewegungsumfanges, mit oft unglaublicher Ungelenkigkeit und Schwerfälligkeit. Und wie gern folgen diesem Zustand nachhaltig sich steigernde Schmerzen in Füssen, Beinen, Hüften, Rücken, gefolgt von den als unabwendbar geltenden Beschwerden in der Form von Ischias, Hexenschuss, Rheumatismus usw.

Eine Doktorarbeit aus dem Institut für physikalische Therapie der Universität Zürich (Leitung Prof. Dr. A. Böni) zeigt anhand umfangreicher Untersuchungen in einem Bergtal der Ostschweiz, dass ein grosser Teil der Landbevölkerung unter Rückenschmerzen leidet. Wir lesen dort wörtlich:

«Aus den Untersuchungen scheint hervorzugehen, dass die schweren Arbeitsbedingungen und besonders das Lastentragen der Jünglinge in den Entwicklungsjahren in deutlichem Zusammenhang mit den rheumatischen Affektionen besonders der Wirbelsäule stehen...»

Auch dagegen können wir im Turnunterricht nach den Ansichten prominenter Fachleute unsern Beitrag leisten, wenn wir geeignete Uebungen des Ausgleichs und

der Kräftigung beachten. Prof. Dr. Wartenweiler, der Leiter der Turnlehrer-Ausbildung an der ETH in Zürich, schreibt in einem Aufsatz darüber:

«Ebenso wichtig oder noch wichtiger als die Heilung sind hier vorbeugende Massnahmen. Sie müssen schon im Schulalter einsetzen und werden umso nötiger, je mehr die Einflüsse der Zivilisation unsere Kinder um die natürliche Kräftigung durch Bewegung bringen. Wir müssen das Gegengewicht herstellen für die sonst nicht aufzuhaltende Entwicklung, d. h. wir müssen der Schuljugend genügend Spiel- oder Sportplätze verschaffen oder erhalten, und wir müssen den Turnunterricht so gestalten, dass die Wirbelsäule geschmeidig bleibt und die Rumpfmuskulatur derart gekräftigt wird, dass sie plötzlich auftretenden grösseren Beanspruchungen gewachsen ist.»

Alle diese Gesichtspunkte zeigen deutlich, dass wir im Schulturnen ein vorzügliches Mittel in den Händen hätten, ja, dass wir geradezu eine Schlüsselposition im Wirken für eine allgemeine Volksgesundheit und Volksgesundheit inne hätten. Auch aus diesem Grunde dürfen uns die dafür aufgewendeten Mittel nicht reuen, und wir sind verpflichtet, alles daran zu setzen, den Turnunterricht in unseren Volksschulen zu heben und auf einen angemessenen Stand zu bringen.